

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gynaicologia. Das ist: Grund- vnnd Außfuhrlicher Discurs Von Perfection, vnd Fürtrefflichkeiten deß löblichen Frawenzimmers

Lotichius, Johann Peter

Franckfurt am Mayn, 1645

VD17 VD17 23:270360Q

XLI.

[urn:nbn:de:bsz:31-133123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-133123)

(a) In der heiligen Schrift wird waz schöner Gestalt gerühmet Absolon: Wey von Poeten/Nireus, Narcissus, Daphnis, Gynymedes, des Jupiters / vnd Hylas, des Hercules Buhler / vnd andere mehr. (b) Es ist vnter allen erschaffenen Creaturen / kein so großes ansehnliches Wunderwerck anzutreffen / in dessen Verrachtung auch ein Blinder sagen sollte: **G**ott habe alles das was schön in der Welt zu finden sey / gleichsam zusammen gefasset / vnd an das Weib geleyet / damit vmb derselben willen jede Creatur vber dasselbe sich verwundere / es liebe / vnd höchlich verehere. Welches auch geschicht / in dem die Leiblose Geister oftmals die Weibes Personen inbrünstig lieben: Welches dann keine herrliche Meinung / sondern die lautere Wahrheit ist / sagt Cornel. Agrip. (c) Daß der Bart / vnd die Haar / das Angesicht der Männer / nit aber der Weiber heftlich vnd vnaestalt machen / hat keines Beweishumbs vnnöthigen. (e) Gleicher gestalt werden die Häupter der Weiber nicht kahl / wie der Männer.

XLI.

Weiter / daß alle Schönheit in den Weibern
ihren

ihren Sitz habe/vnd von denselben vrsprünglich
herrühre / wird hierauf bekand / daß alle (a)
Tugenden (b) vnd Künsten (c) ja der ganze
Erdfreyß den Weibes Personen vergleichet /
vnd mit ihren Namen genennet / auch in ihrer
Gestalt / Kleidung / vnd Geschlecht / für Au-
gen gestellet / vnd abgemahlet werden.

(a) Als da sind zum Exempel / die Frömmigkeit /
Religion / Liebe / Keuschheit / Gedult / Glaub-
be / Hoffnung / Gerechtigkeit / Stärke / etc.
Welche so viel ihrer sind / alle / als Frauen oder
Jungfrauen / abgemahlet / vnd geachtet werden.
Darauff dann wir für etlichen Jahren / Cent. 1.
Epigramm. 8. gesehen haben.

Fæmineo generi tribuuntur, nescio,

(quare

Laus, pieras, virtus, gratia, forma, fi-

(des.

Solus amor maribus prope convenit.

Ergone mas hinc

Non nisi fæmineum debet amare

(genus?

Zu Teutsch lauten diese Vers also :

Dem Weiblichen Geschlecht / weiß nicht /

(wie ? wird gegeben

R v Lob/

Lob / Tugend / Freundlichkeit / Glaub /

(Schönheit frommes Leben.

Die Liebe steht nur an den Männern.

(Wie / soll dann

Nur in das Frawenvolck verliebet seyn

der Mann?

Sehr schön hat Iohan. Picus Mirand. geschrieben von den Musis, da er spricht: Es pflegen von denen / so die Weisheit der Welt studieren / gefraget zu werden / warumb die Tugenden / Freyenkünste / vnd die Musen / als Führerin vnd Erfinderinne derselben / vnd andere Sachen mehr / in Gestalt schöner Jungfrawen contersaget werden / vnd nicht in Männlicher Gestalt auch meistentheil mit Weiblichen Namen genennet werden / vnd es auch also darbey nit allein Heyden / sondern auch Christen / sie seyen Geiliche / oder Weltliche / Standspersonen / vnd welche jemals etwas geschrieben / in ihren Büchern von den Tugenden / vnd Musen / bewenden lassen? (b) Als da ist Theologia, Sophia, Philosophia, Medicina, Poetica, Astrologia, Oratoria, Historia, &c. welche all mit Weibes Namen genennet vnd in derselben Gestalt abcontersaget werden. Daher sürgeth Picus Mirandula weiter sager: wer ist / der auß

Götts

Göttlicher Schrifft nicht weiß / daß Sophia,
 das ist die Weißheit / von Anfang vnd von aller
 Ewigkeit her gebohren sey? welche dafür gehalten
 wird / daß sie eine Mutter / wie die Theologi
 selbst zugeben / der dreyen Geistlichen Tugend
 den / des Glaubens / der Hoffnung / vnd der
 Liebe gewesen sey. Vnd bald hernach. So werden
 auch die Freyenkünsten hin vnd her / in Weiblich
 hem Habit für Augen gestellet. Vnd bezeugen
 der Heyden ihre Schrifften / daß die neun Mu-
 se des Jupiters Töchter gewesen seyen. Derowegen
 begehren die Gelehrten fleißig zu wissen /
 warumb die Weißheit vielmehr eine Tochter /
 als ein Sohne Gottes nach Aussag des Buchs
 der Weißheit / wie auch Pallas, oder Minerva,
 nicht ein Sohne des Jupiters / sondern eine
 Tochter / auß seinem Hirn gebohren / genennet
 werde? Auch warumb diejenige / so allen Dingen
 fleißig nachsinnen / vnd die Freyenkünsten abbil-
 den vnd fürmahlen als Weibes Personen / vnd
 nicht als Männer? Warumb auch endlich sie
 die Musen in Gestalt der Jungfrauen / vnd
 nicht schöner dapperer Jünglinge / für Augen
 stellen? Ich sehe / inm andern hierzu / daß auch
 vnser Herr Christus seine Kirch vnd Heilige
 Außerwehlet vnter der Gestalt eines Weibes /

vns

136 Von Tugenden vnd Vollkommen-
ens fürzeiget. Ja der heilige Evangelist in der
Offenbarung bildet die Kirche Gottes
ausdrücklich für vnter der Form eines Weibes/
mit dem Mond bekleidet; Apoc. 12. (d) So
vermehr auch das Lob der Weiber dieses/ daß die
Theile der Welt mit Weibes Namen
genennet werden/ als da ist Asia, welche von der
fürtrefflichen Nymphen Asia also geneñet worden.
Europa, von Europa des Agenoris Toch-
ter / Lybia, welches ist Africa, von Lybiã
der Tochter Epaphi, America aber/ ob sie wol vñ
Americo Vesputio, einem fürnehmen Schif-
fer/ist entdecker worden/ nichts desto weniger hat
sie ihren Namen vnd Geschlecht geendert / vnd
wird nun gleich als ein Frauenbild / America
geneñet. Zum andern so ist dieses zu ihrem Ruhm
nochmals zu vermeiden / daß viel Städte in vn-
serm Teutschland/ihre Namen von den Wei-
bern haben/als Magdeburg / Marienburg /
Marienthal. Vnd andere: Wie für Zeiten
Athen/ von der Athenã, oder Minerva, bey
den Christen Venedig von der Venus, bey den
Welschen genennet worden. Besiehe droben
den 25. Cap. Dieses alles haben wir/ ob wol die
Weiber von Natur hochmüthiges Geistes von
Philippo Beroaldo zu seyn gescholten werden/
nicht verschweigen wollen / als welcher gar zu
sorg-

sorgfältig förchtet/ es möchten die Weibes Personen/ so sie ihre Tugenden vnd Lobe wüßent/ zu stolz/ vnd vbermühtig werden / da er doch hette wissen sollen / daß / so fern einiger Vbermuth bey ihnen gefunden würde/ solcher vielmehr auß Mißbrauch ihrer Sedult/ (welche auff solche weis/ auch in eine Rach/ vnd Unsinnlichkeit / kan verkehret werden) herrähre. in deme sie derer ihnen gebührenden Ehren/ vnd Lobsprüchen/ bishero beraubet worden. Also schreibet aber selbige von Verrug/ vnd Hinderlist/ der Weiber gar zu mißgünstig: Wann dieses die Weiber vnserer Zeit wüßten/ wie hoch würden sie sich erheben? Wie würden sie so frech/ vnd auffgeblasen werden/ wie würdē sie ihnen selbst den Fuchschwanz streichen? Vnd den Männern vnglumpfflich fürweisen / das Weibliche Geschlecht sey fürtrufflicher als das Männliche / vnd gehe diesem weit/ weit / für? Ja die Weiber hetten dem Erdbodem / den Freyenkünstlern/ vnd den Musen / ihre Namen mitgetheilet/ vnd würden diese in ihren Bildnissen präsentiret , vnnnd erkläret? Derowegen / (aber siehe welche Mißgunst!) sollen die Männer ermahnet seyn / daß sie diese Dinge / sie rühren auch woher sie wollen/ als grosse Geheimnisse / gleichsamb verschlossen halten/ vnd

158 Von Tugenden vnd Vollkommen
vnd nicht den Weibern offenbahren /
damit sie nicht stölzer / vnd vbermühtiger /
werden.

XLII.

Weil nun diese oberzehlte Dinge / welche
wir von den Tugenden / vnd Vollkommen-
heiten/des Frawenvolcks / gleichsamb mit
einem kurzen Begriff verfasset haben/wahr/
vnd aussere allen Zweifel gestellet sind ; was
wird dann hierzu gesaget werden / daß der
hochgelobte Gott / vnd Vatter im Himmel
der gestalt / vnd so hoch dieses Geschlecht ge-
ehret hat / daß er seinen eingebornen / gelieb-
ten / Sohn / vnsern Herrn / vnd Erlöser Jes-
sum Christum / aussere welchem kein Heil ist /
in dem Fleisch der glorwürdigen Jungfraw-
en (a) Marien hat gebohren / vnd offenbaret /
werden wöllen ?

(a) Dieses ist ein so hohes Geheimnuß / daß
keiner vnter den Menschenkindern / auch die
Engel selbst nicht es verstehen / vnd fassen können.
Necht hat Agrippa geschrieben. Dieses mag
wol / für ein so glückseliges Geschlecht der Augen-
scheinliche Grund / vnd Beweißhumb seyn /
daß das aller edelste Ding vnter den Creaturen /
vber